

Ausgabe

Aktuelle

Meinungen/Umfrage

Frontseite

Aktuelle Ausgabe

Politik/Wirtschaft
 Familie/Gesellschaft
 Ferien/Reisen
 Kultur/Unterhaltung
 Coop/Produkte
 Essen/Trinken
 Leben/Beratung
Meinungen/Umfrage
 Begegnung/Persönlich
 Medien/Internet
 Rätsel/Spiele
 Trends/Mode
 Links

PDF-Version

Archiv

Ihre Meinung

Angebote

Beratung

Marktplatz

Unterhaltung

Abonnement

Kontakt Coopzeitung

Impressum Coopzeitung



Regula Stämpfli ist
 Politikwissenschaftlerin,
 Buchautorin und Dozentin am
 Medienausbildungszentrum.

Coopzeitung Nr. 22
 1. Juni 2005

Suche

in der aktuellen
 Ausgabe
 im gesamten Archiv

Erweiterte Suche →

Blut ist ein ganz besonderer Saft

Nein, es geht hier nicht um das neue Partnerschaftsgesetz. Nein, es geht auch nicht um neue Hormonzauberpillen, die Sie von 40 auf 30 Jahre verjüngen. Es geht hier um die popularisierenden, den Blätterwald mittlerweile füllenden, naturwissenschaftlichen Erkenntnisse wie «Liebe ist nur Chemie» (Annabelle) oder «Die Biologie der Eifersucht» (Die Weltwoche) oder auch - mein Lieblingstitel - «Eine Krankheit namens Mann» (Der Spiegel). Derartige Schlagzeilen schreien mir regelmässig von meinem Kioskaushang entgegen. Verhaltensbiologen erklären mir, weshalb Männer eher seitensprüngig sind als Frauen. Berühmt-berüchtigte Biochemiker meinen, das Schwulen-Gen entdeckt zu haben. Mediziner machen mir weis, dass ich nicht auf die schönen blauen Augen meines Ehemannes, sondern auf seine potente Testosteronkombination stehe. Schimpansenbeobachter unterstellen allen Frauen eine biologische Unterlegenheit, wenn es um fortpflanzungssüchtige Desperados geht. Sprich, dass Vergewaltigung nichts anderes ist als ein natürlicher Vorgang. Ich frage mich, wie lange es noch geht, bis Politiker mit dem Verweis auf Hormonkonstellationen und Gen-Strukturen ganze Gruppen der Gesellschaft aus staatlichen und sozialen Leistungen ausklammern. Wäre ich genetisch nicht von der Natur bevorzugt, hätte ich ob all den naturwissenschaftlichen Verkürzungen, Behauptungen, unreflektierten Methoden etc. schon massenhaft graue Haare. Denn mir gehen die biologistischen Diskussionen, was Mensch und was Natur ist, auf den Geist. Da spazieren Naturwissenschaftler mit der Unterstützung der Medien daher und behaupten, dass wir in vielen Fällen nicht viel mehr sind als eine Kommastelle hinter dem «normalen» Östrogen- oder Testosteronspiegel. Was im 19. Jahrhundert mit Charles Darwin als Wissenschaft begann, endet im 21. Jahrhundert als Religion und Ideologie. Fast unantastbar herrscht der Glaube, dass alles mit Materie, Biologie und Körper zu erklären ist. Klar. Ich finde mit Goethe auch, dass «Blut ein ganz besonderer Saft» ist. Doch es gibt, wie Shakespeare dies so schön formuliert hat, eben «mehr Dinge zwischen Himmel und Erde», als dies nur die Biochemie erklären könnte. Denn aus der Geschichte weiss ich, was es heisst, wenn plötzlich nur noch von «Blut», von «Vererbung», von «Veranlagung» oder auch von der «Natur der Frau» gesprochen wird. Dann hat dies immer mit Macht und wenig mit Wissenschaft zu tun. Denn der Mensch ist eben mehr als seine DNA-Struktur oder sein Hormoncocktail.

Acrobat Reader für PDF-Version

Hier finden Sie den Acrobat Reader, den Sie benötigen, um die Coopzeitung im Format PDF anzusehen.

Archiv

Im Online-Archiv finden Sie alle Coopzeitungs-Artikel und -Links seit Mitte 1998.

Newsletter-Abo



Online Fotoservice

Druckversion → **PDF-Version** →

← **Übersicht**

Ihre Meinung →



Top-Links

Die wichtigsten Links
der Schweiz auf einen
Blick.

